Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedrich Bürsinger, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis: Die bleispaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtl. Anzeigen 8,5 Rpfg., Textzeile 15 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrig. gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Bestimmungen. Vorgeschrieben zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. DA. VIII. 37: über 4300. Verlag u. Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Bürsinger, Neuenbürg.

Nr. 216 — Neuenbürg, Freitag den 17. September 1937 — 95. Jahrgang

12 Millionen Mark Geldstrafe

Das Urteil im Pruemer Schmugglerprozeß

Eigenbericht der NS-Presse

f. Koblenz, 17. September. Im großen Eifeler Schmugglerprozeß, der sechs Wochen lang das Gericht in Pruem beschäftigte, wurde am Donnerstag das Urteil gefällt. Wegen Bandenschmuggels, Devisenvergehens, Hehlerei und Beihilfe zu allen diesen Verbrechen wurden neben hohen Gefängnisstrafen insgesamt über zwölf Millionen Mark Geldstrafe und weitere Zehntausende RM. Wertersatz verhängt. Im Nichtbeitreibungsfalle des Geldes tritt eine entsprechende zusätzliche Haft in Kraft.

Dieses gewiß harte Urteil entspricht durchaus dem Volksempfinden, denn bei den Angeklagten handelt es sich fast durchweg um Verbrecher, die in der Zeit der Warenverknappung Lebensmittel aus dem Auslande einschmuggelten, um sie unter Erzielung großer finanzieller Gewinne in Deutschland wieder an den Mann zu bringen. Der Prozeß und das jetzt gefällte Urteil werden aber auch denen die Augen geöffnet haben, die mit solchen verbrecherischen Elementen paktiert und sich in dieser Verhandlung nicht scheuten, hartnäckig zu leugnen, denn wie der Vorsitzende in der Urteilsbegründung feststellte, sei ihm ein derartig unverschämtes und freches Lügen wie in diesem Prozeß in seiner Praxis bisher nicht vorgekommen. Ungeahnte Schwierigkeiten bereitete auch eine Reihe von Zeugen, die mit einer erschreckenden Frivolität und Unverfrorenheit bereit waren, einen Meineid zu leisten.

Deutscher Rekordflug Azoren-Neuyork

Berlin, 16. September. Das Hochsee-Postflugzeug „H 139 Nordwind" der Deutschen Lufthansa, das am Mittwochmorgen 7.10 Uhr deutscher Zeit vom Flugstützpunkt Friesenland vor Horta auf den Azoren zum Fluge nach Neuyork gestartet worden war, traf bereits abends um 9.45 Uhr in Port Washington ein. Das unter Führung von Flugkapitän Dittle, Flugkapitän Dodig, Flugmaschinistenfunker Roesel und Flugzeugfunker Stein stehende Flugzeug konnte die 3850 Kilometer lange Strecke in einer Gesamtflugzeit von 14 Stunden und 35 Minuten bewältigen.

Die „H 139" erreichte also auf diesem Flug eine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von 275 Kilometer in der Stunde und unterbot damit die bisher von deutschen Flugzeugen und Maschinen anderer Nationen auf dieser Strecke erreichten Flugzeiten beträchtlich. Diese Leistung ist um so bemerkenswerter, als es sich bei der „H 135" bekanntlich um eine Neukonstruktion der Hamburger Flugzeugwerke handelt, die eigens für den Atlantikdienst der Deutschen Lufthansa geschaffen wurde und mit Junkers-Schweröl-Motoren ausgerüstet ist.

Negrin beschimpft Deutschland und Italien

Die Staatsmitglieder „sichtlich betroffen"

Genf, 16. September. In der öffentlichen Ratssitzung am Donnerstagnachmittag suchte der Valencia-Bolschewist Negrin die Provokation Litwinow-Finkelsteins gegen Italien noch zu überbieten. In seinen von Lügen und Verdrehungen strotzenden Ausführungen versuchte er in schamlosester Weise die Zuhörer gegen Deutschland und Italien aufzuhetzen. Der französische Außenminister Delbos, der, wie die meisten übrigen Ratsmitglieder, von der nach Ton und Inhalt maßlosen Rede des Valencia-Vertreters sichtlich betroffen war, nahm das „Arrangement" von Nyon in Schutz, indem er erklärte, man habe nicht auf einmal alles erreichen können und könne nicht alles mit den gleichen Mitteln bekämpfen. Die geschaffenen Sicherheitsmaßnahmen würden die Sicherheit für alle erhöhen. Die Frage der Ueberwasserschiffe und der Flugzeuge stehe auf der Tagesordnung der Verhandlungen, die demnächst in Genf beginnen würden.

Rücktrittsgerüchte um van Zeeland

Kabinettsumbildung Mitte Oktober?

Eigenbericht der NS-Presse

Brüssel, 17. September. Am 5. Oktober wird voraussichtlich Ministerpräsident van Zeeland der belgischen Kammer einen Rechenschaftsbericht über seine Regierungstätigkeit vorlegen. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird van Zeeland bei dieser Gelegenheit eine große politische Rede halten, und auch die Grundzüge seines weiteren Programms darlegen. Sollten diese Erklärungen im belgischen Parlament eine günstige Aufnahme finden, so dürften die anscheinend doch beabsichtigten personellen Veränderungen in der Regierung verhältnismäßig reibungslos vonstatten gehen. Man nimmt an, daß diese Ende Oktober zu erwarten sind. Dabei kursieren hartnäckig Gerüchte, daß van Zeeland unter Umständen selbst zurücktreten und seinen früheren Posten bei der belgischen Nationalbank wieder übernehmen werde. Teilweise wird jetzt schon Jaspar als mutmaßlicher Nachfolger van Zeelands genannt.

Obwohl diese Gerüchte mit äußerster Vorsicht zu beurteilen sind, hat sich die parlamentarische Lage des Ministerpräsidenten durch die verschärften Auseinandersetzungen innerhalb der großen Parteien durchaus nicht gefestigt, wie es infolge des glimpflichen Ausgangs der Aussprachen über gewisse Vorgänge bei der Nationalbank den Anschein hatte. Die parteipolitischen Kämpfe haben im Gegenteil an Schärfe zugenommen und auch die Rexisten entfalten wieder eine verstärkte Propaganda.

Franco beglückwünscht den Führer

Berlin, 16. September. Der Führer des nationalen Spaniens, General Franco, hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Im Namen aller Spanier, die gegen die kommunistische Barbarei kämpfen, beglückwünsche ich Eure Exzellenz lebhaft zu Ihrer letzten großartigen Rede in der Sie es erneut verstanden haben, edle germanische Empfindungen dem großen deutschen Volke vor Augen zu führen. Heil Hitler! gez. General Franco."

Krylenkos Stunde hat geschlagen

Der Volksjustizkommissar nach zehnjähriger „Säuberungstätigkeit" seines Postens enthoben

Moskau, 16. September. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der Zentralvollzugsausschuß der großrussischen Bundesrepublik den bisherigen Volksjustizkommissar Krylenko seines Postens enthoben und an seiner Stelle Antonow Owsejenko zum Justizkommissar in RSFSR. ernannt. Die Amtsenthebung Krylenkos in der Bundesrepublik Großrußlands ist offenbar nur der erste Schritt auf dem Wege zu seiner endgültigen Entfernung. Krylenko bekleidete bisher neben diesem Posten auch noch das Amt des Volksjustizkommissars in der gesamten Sowjetunion. Die Meldung sagt zwar nicht, ob er auf diesem Posten belassen werden soll. Zieht man aber die neuerdings in der Moskauer Säuberungspraxis eingetretene Uebung in Betracht, endgültige Kaltstellung erst bei Ernennung der Nachfolger erraten zu lassen, so dürfte wohl auch das Schicksal dieses Mannes, der über ein Jahrzehnt eine führende Rolle bei den Massenhinrichtungen der Sowjetgerichte gespielt hat, als besiegelt anzusehen sein.

GPU-Aktion in den „Außenbezirken"

In den nichtrussischen Bundesrepubliken der Sowjetunion wurde eine große Aktion der GPU. gegen „Staatsfeinde" eingeleitet. Nachdem bisher in erster Linie die Ukraine und der Kaukasus von den Bluthunden Stalins „gesäubert" wurden, sind jetzt die Burjäto-Mongolische Republik (östlich von Irkutsk) und Karelien (östlich von Finnland) an der Reihe. Nach einem Bericht der „Komsomolskaja Prawda" haben „die von Moskau wegstrebenden Kräfte" in der Burjäto-Mongolischen Republik auch die Unterstützung des dortigen kommunistischen Parteiorgans gefunden. Die „Burjäto-Mongolskaja-Prawda" habe panmongolische Ideen vertreten und sich für die mongolischen Nationalisten und die buddhistische Geistlichkeit eingesetzt. Der Gebietsausschuß der Partei wurde daher aufgelöst und seine Mitglieder verhaftet. Auch vier buddhistische Priester wurden ins Gefängnis geschleppt. Das zitierte Moskauer Blatt berichtet ebenso über eine große Verhaftungswelle in Karelien. U. a. wurde auch dort das kommunistische Parteiorgan, die „Krasnaja Karelja" verboten und die gesamte Redaktion verhaftet. — Die polnische Agentur ATE erfährt aus Smolensk, daß dort zwölf höhere sowjetrussische Offiziere verhaftet worden sind. Als Grund der Verhaftung wird „Spionage" angegeben.

Nyon eine Gefahr des Mittelmeers

Heute soll eine Konferenz in Genf Italien entgegenkommen

Rom, 16. September. Die weitere Entwicklung der durch die Beschlüsse von Nyon und die italienische Stellungnahme geschaffenen Lage wird von der italienischen Presse mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Wenngleich die römischen Blätter keine weiteren Kommentare über die Haltung Italiens enthalten, so wird doch in den Ueberschriften die entschlossene Haltung Italiens unterstrichen und betont, daß die Lage im Mittelmeer nur mit Rom, nie aber ohne Rom geregelt werden könne. Die Urheber des Arrangements, so berichtet der Korrespondent des „Messagero" aus Genf, seien sich allmählich klar darüber, daß eine praktische Durchführung des Abkommens ohne die Mitwirkung Italiens unmöglich sei. Andernfalls werde der Auftrag, den England und Frankreich erhalten zu haben vorgäben, wertlos, und das Monopol, das sie glaubten ausüben zu können, laufe Gefahr, auf dem Papier zu bleiben. Denn das ihnen von den Mächten in Nyon zuerkannte Mandat könne sicherlich nicht die italienische Marine daran hindern, ihre eigenen Handelsschiffe in jeder Zone des Mittelmeeres zu beschützen und die Angriffe auf italienische U-Boote an jedem beliebigen Punkt des Mittelmeeres zurückzuweisen.

Paris, 16. September. Die heutigen Blätter befassen sich erneut mit der italienischen Forderung auf Gleichberechtigung in der Mittelmeerkontrolle. Man ist im allgemeinen der Ansicht, daß immer noch die Tür zu nützlichen Verhandlungen und gegebenenfalls zu einer französisch-englisch-italienischen Zusammenarbeit im Mittelmeer offen stehe. „Oeuvre" berichtet, London und Paris hätten beschlossen, den Londoner Nichteinmischungsausschuß am Freitag nicht zusammentreten zu lassen. Vielmehr würde an diesem Tage in Genf eine Versammlung der Unterzeichnermächte des Arrangements von Nyon stattfinden. Sie soll prüfen, ob Artikel 3 eine Erweiterung der Italien angebotenen Zone zulasse. Von englischer Seite könnten der Korridor von Malta und französischerseits der Korridor von Pantelleria (östlich von Tunis) Italien niemals anvertraut werden.

London, 16. September. An zuständiger Stelle wird in London erklärt, daß die Regierungen Frankreichs und Englands nicht auf dem Standpunkt ständen, daß der nächste Schritt bezüglich einer Beteiligung Italiens an der Seekontrolle im Mittelmeer von London und Paris erfolgen müsse. Wenn auch mit besonderem Nachdruck in London darauf verwiesen wird, daß die Tür für die italienische Mitarbeit noch „weit offen" stehe, so stärkt man doch die Meinung, daß der nächste Schritt von Italien erfolgen müsse, und zwar denkt man an die Form von Vorschlägen an die Mittelmeerkonferenz. Diese würden sicherlich von der Konferenz erwogen werden. Man hebt in London wiederholt hervor, daß eine Revision des Planes möglich sei. Es sind aber hier noch keine Schritte getan worden, um eine Sitzung des Nichteinmischungsausschusses einzuberufen. Auch Italien habe keine solche Sitzung gefordert.

Die Türkei will Nyon ratifizieren

Istanbul, 16. September. Am Samstagnachmittag tritt in Ankara die große türkische Nationalversammlung zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Einziger Punkt der Tagesordnung wird die Ratifizierung des Arrangements von Nyon sein. Nach der türkischen Verfassung müssen nämlich Verträge mit fremden Staaten von der Volksvertretung genehmigt sein, ehe sie in Wirksamkeit treten. Ministerpräsident Inönü wird den Gesetzentwurf mit dem Text des Abkommens in Vertretung des Außenministers Dr. Rüschdü Arras selbst vorlegen und begründen und dabei, wie es heißt, eine außenpolitische Rede über die Türkei als Mittelmeermacht halten.

Wiener Bedenken gegen Nyon

Verständnis für die italienische Haltung

Eigenbericht der NS-Presse

Wien, 17. September. Die österreichische Presse beschäftigt sich eingehend mit der durch die Nyoner Abmachungen und die italienische Antwort entstandenen Lage, wobei die Blätter größtenteils für den von Rom vertretenen Standpunkt plädieren. Die der Regierung sehr nahestehende Wiener „Reichspost" schreibt unter anderem, daß die Beschlüsse von Nyon letzten Endes auf den Versuch hinauslaufen, Italien unter den das Mittelmeer kontrollierenden Seemächten einen „zweiten Platz" anzuweisen. Es sei begreiflich, daß ein solches Ansinnen bei der Regierung und in der öffentlichen Meinung Italiens auf Ablehnung gestoßen sei. Das Vorgehen der Westmächte sei „unter gewissen Umständen nicht unbedenklich", solange eine Seemacht von dem Range Italiens dem französisch-englischen Ueberwachungsdienst fernbleibe. Solange die notwendige Verständigung mit Italien auf der Grundlage der vollen Gleichberechtigung nicht rechtzeitig zustande käme, würden bei aller Vorsicht der Kommandanten der englischen und französischen Patrouillenschiffe stündlich Zwischenfälle möglich bleiben, aus denen sich unmittelbar bewaffnete Zusammenstöße von unwiderruflichen Folgen ergeben könnten.

Zehn Landarbeiter verbrannt

Schreckliches Brandunglück in Glasgow

London, 16. September. Auf dem Bauernhof in Kirkintilloch bei Glasgow waren in einem Gebäude 14 junge Mädchen und 12 junge Landarbeiter aus Irland untergebracht, die bei der Kartoffelernte halfen. Nachts brach plötzlich Feuer aus. Während alle Mädchen gerettet werden konnten, fanden zehn junge Männer den Tod in den Flammen. Das Feuer wurde zunächst von Nachbarn wahrgenommen, die sofort die Rettungsarbeiten aufnahmen, und zuerst die Mädchen in Sicherheit brachten. Die Feuerwehr, die später eintraf, war auch nicht mehr in der Lage, in den Schlafraum der Männer, die zwischen 18 und 23 Jahre alt waren, einzudringen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schon eine Viertelmillion Besucher

Nürnberg, 16. September. Wie ungeheuer groß das Interesse der Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches an der antibolschewistischen Ausstellung der Reichspropagandaleitung der NSDAP. in der Norishalle zu Nürnberg ist, beweist der in diesem Maße kaum erwartete Besucherstrom. Der Andrang von bisher über einer Viertel Million Besuchern zeigt, daß diese Schau weit über den Rahmen der bisherigen politischen Ausstellungen hinausragt. Ehrengäste des Führers, Diplomaten und Regierungsvertreter aus fast allen Staaten der Welt besichtigten die große Schau. Gerade diese Besuche sind der beste Beweis dafür, daß es sich bei dieser Ausstellung um eine für die Welt bedeutungsvolle und einzigartige Dokumentenschau handelt.

Danziger Werft arbeitet für Polen

ab. **Danzig**, 16. September. Die Warschauer „Gazeta Handlowa" berichtet, daß zwischen der Gdingen-Amerika-Linie und der Danziger Werft Verhandlungen über den Bau von zwei Motorschiffen für eine neue Linie Gdingen — Danzig — Südamerika schweben, aber vorläufig noch nicht zum Abschluß gebracht worden sind. Dieser Auftrag würde die erste größere polnische Schiffsbestellung an Danzig sein. Bekanntlich ist die Danziger Werft international finanziert und besitzt auch polnisches kaufmännisches und technisches Personal. Die Gdingen-Amerika-Linie hat ihre Schiffsbauaufträge bisher meist nach Italien gegeben. Es handelt sich bei den geplanten Neubauten um zwei Motorschiffe von je 6500 Tonnen Rauminhalt.

„Luftinfanterie" in der Mausefalle

Paris, 16. September. Die großen französischen Manöver in der Normandie finden unter strömendem Regen und bei erheblicher Kälte statt. Die rote Partei, von der angenommen wird, daß sie überraschend ihre Truppen an Land setzen kann, macht trotz des heftigen Widerstands der Blauen langsame Fortschritte. Die Manöver entwickeln sich auf einer Front von etwa 30 Kilometer. Im Verlaufe des Dienstags wurde die Luftinfanterie eingesetzt. Eine Gruppe dieser Fallschirmabspringer sprang hinter der feindlichen Front ab, um einen Handstreich auf das feindliche Generalquartier zu unternehmen. Das Manöver wurde jedoch erwartungsgemäß rechtzeitig entdeckt und die ganze Truppe gefangen genommen.

3000 Häuser vom Taifun zerstört

Tokio, 16. September. Ueber die Folgen des überaus heftigen Taifuns, der Ende voriger Woche die japanische Küste unweit der Hauptstadt heimsuchte, wurde vom Innenministerium mitgeteilt, daß 27 Menschen ums Leben kamen, während 98 Verletzungen davontrugen. Rund 3000 Häuser wurden zerstört, 200 Fischerboote sind gesunken.

Flugzeugabsturz in Peru

Acht Todesopfer

London, 16. September. Wie aus Lima gemeldet wird, stürzte in der vergangenen Nacht infolge unsichtigen Wetters ein Verkehrsflugzeug 90 Kilometer vor Lima ab. Sieben Fahrgäste und der Pilot kamen ums Leben.

Japaner in scharfem Vormarsch

„Stündlich neue Siegesmeldungen" — Schwere Vorwürfe gegen die chinesische Armeeführung

Tientsin, 16. September. Beim japanischen Oberkommando in Tientsin treffen stündlich Siegesmeldungen von allen Kampfabschnitten ein. Die unendlich weit ausgedehnte, von der Grenze der Inneren Mongolei bis südlich von Tientsin reichende japanische Angriffsfront befindet sich in unaufhaltsamer stürmischer Vorwärtsbewegung in südwestlicher Richtung. Am Donnerstagabend standen die Truppen im Zentrum der Angriffsfront bereits bei Tschukoutschen, nicht weniger als 50 Kilometer südlich von Liangshiang, dem Hauptquartier der angreifenden japanischen Streitkräfte. Der rechte Flügel der japanischen Armee ist über Kuangling, 510 Kilometer südwestlich von Kalgan, hinaus vorgedrungen, während sich der linke Flügel etwa dreißig Kilometer südlich von Matschang befindet. Das japanische Oberkommando hat im übrigen am Donnerstag zum ersten Male Beuteziffern bekanntgegeben. Danach wurden in den Munitionsdepots von Tatung eine halbe Million Patronen, 5000 Handgranaten und 500 schwere Minen vorgefunden.

Die chinesischen Truppen ziehen sich auf der ganzen Front mit großer Eile zurück, was die führende chinesische Zeitung „Takungpao" in Nanking zu einem leidenschaftlichen Appell an die Nation veranlaßt hat. Gleichzeitig überschüttet das Blatt die Führung der 29. Armee mit schwersten Vorwürfen. Die Feigheit, Entschlußlosigkeit und Selbstsucht der Armeeführung habe dazu geführt, daß Kalgan kampflos an die Japaner ausgeliefert und der lange zu verteidigende Nankaupaß grundlos aufgegeben wurde.

In hiesigen Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß der neue japanische Oberbefehlshaber Terautschi mit großer Energie alle vorhandenen Kampfmittel einsetzt und dem weichenden Gegner hart auf den Fersen bleibt, um in kürzester Zeit den Gelben Fluß zu erreichen. Dabei kommt den Japanern das Ende der Regenzeit zugute, wodurch die Verwendung aller motorisierten Einheiten möglich ist. Die japanische Luftwaffe ist nach Meldungen aus Peiping in den frühen Morgenstunden des Donnerstag in Stärke von mehreren Geschwadern aufgestiegen, um die vorrückenden Truppen durch Aufklärungsflüge und Bombenabwürfe zu unterstützen.

Formosa-Garnison in China gelandet

Tokio, 16. September. Das Hauptquartier der Formosa-Garnison macht Mitteilung von der erfolgreichen Landung japanischer Truppenteile auf Formosa an der chinesischen Küste gegenüber von Formosa. Obgleich aus der Meldung nicht hervorgeht, wo die Truppenlandung erfolgte, läßt sich erkennen, daß sie entweder in Fukien oder im Norden der Provinz Kwangtung stattfand.

Sprengkolonnen vernichten Asturien

Weiterer Vormarsch der Nationalen

Gijon, 16. September. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in dem bis jetzt noch unter bolschewistischer Herrschaft befindlichen Teil Asturiens die entsetzlichsten Verbrechen von seiten der bolschewistischen Verbrecher zu erwarten sind, die während des Konfliktes überhaupt begangen worden sind. Der berüchtigte Oberbolschewist Tomas, der kürzlich erklärte, die nationalen Truppen würden in Asturien nur noch Trümmerhaufen vorfinden, macht seine Ankündigung wahr. Tomas hat zwei motorisierte Sprengabteilungen zusammengestellt, die mit den nötigen Werkzeugen, Sprengstoffen usw. versehen sind und von einem Frontabschnitt zum anderen fahren, um ganze Dörfer, Brücken, Straßen usw. vor der Räumung durch die Roten in die Luft zu sprengen. Tomas hat sämtliche Dynamitvorräte in Asturien beschlagnahmen lassen und ausschließlich für die verbrecherischen Zwecke bestimmt.

Trotz Regens und einer tiefhängenden Wolkendecke, die zur Zeit jede Fliegertätigkeit unterbindet, setzten die nationalen Streitkräfte am Donnerstag ihren Vormarsch an der Nordfront fort. Die Bolschewisten versuchen mit allen Mitteln, den nationalen Siegeszug wenigstens bis zum ersten Schneefall aufzuhalten. Jedoch müssen die roten Horden trotz des Einsatzes ihrer letzten Reserven vor der Wucht des nationalen Angriffes langsam zurückweichen. An der Ostfront der Provinz Asturien besetzten die nationalen Streitkräfte die Dörfer Frescaxs, Ayenes und das Cuera-Gebirge. Nunmehr ist dieses Gebirge völlig in nationalen Händen. Das umfangreiche, in den letzten Tagen erbeutete Material ist mit wenigen Ausnahmen sowjetrussischen Ursprungs.

Der von der britischen Regierung zum Zwecke der Wegschaffung von Flüchtlingen aus Madrid gecharterte Dampfer „Gibel Zerson" hat jetzt mit 400 Personen aus Madrid seine erste Fahrt von Valencia nach Marseille gemacht. Diese Flüchtlinge hatten sich in verschiedenen Botschaften in Madrid in Sicherheit gebracht. Es handle sich teilweise, so wird berichtet, um Leute, die mit Franco sympathisieren.

Weshalb Caballero noch am Leben ist

Eigenbericht der NS-Presse

gl. **Paris**, 16. September. Der zur Zeit hier weilende frühere spanisch-bolschewistische Ministerpräsident Largo Caballero steht unter schärfster Bewachung durch GPU.-Agenten. Alle Personen, die mit ihm zusammenkommen, werden vorher von der GPU. genau untersucht. Es heißt, daß die Reise Caballeros nach Frankreich nur unter der Bedingung dieser Freiheitsbeschränkungen gestattet worden sei, da er mit trotzkistischen Ideen umgehe und „die Interessen der spanischen Revolution verraten könnte". Immerhin veranlaßte die Popularität Caballeros in französischen Sozialistenkreisen Valencia, ihn wenigstens vorläufig noch am Leben zu lassen; das wird von den Valencia-Bolschewisten auch offen zugegeben. Im übrigen scheint es Caballero doch gelungen zu sein, einige Vorbereitungen zu treffen mit dem Ziel, für längere Zeit in Paris zu bleiben. Es heißt, er habe noch rechtzeitig wichtige Dokumente ins Ausland schaffen können, deren Veröffentlichung den Bolschewisten in Valencia und Moskau sehr unerwünscht wäre. Mit dieser Veröffentlichung aber dürfte er jetzt drohen, falls man ihn wieder nach Rotspanien zurückbringen wollte.

Valencia-Werbezentrale ausgehoben

Sofia, 15. September.

Die politische Staatspolizei, die schon seit einiger Zeit einer über Bulgarien verbreiteten Organisation für die Anwerbung von Freiwilligen für Sowjetspanien auf der Spur war, konnte Mittwoch endlich zugreifen und die Rädelsführer dingfest machen. Sie verhaftete einige Personen, darunter zwei Frauen, die in der Hauptstadt Sofia eine geheime Werbezentrale aufgemacht hatten, die von der illegalen Kommunistischen Partei unterhalten wurde. Unter den Festgenommenen befinden sich mehrere Funktionäre der Kommunistischen Partei. In dem Büro der Bolschewistenbande wurden zahlreiche gefälschte Pässe und Schecks auf ausländische Banken über größere und kleinere Beträge, sowie anderes belastendes Material gefunden. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind durch die Werbezentrale, die ihre Weisungen von einer ausländischen Kominternfiliale erhielt, zahlreiche Kommunisten illegal über die bulgarische Grenze nach Valencia gebracht worden.

Politische Kurznachrichten

Landesstellen jetzt Reichspropagandaämter

Der Führer und Reichskanzler hat durch Erlaß vom 9. September 1937 den Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die Bezeichnung „Reichspropagandaämter" und die Eigenschaft von Reichsbehörden verliehen.

„Gebt mir vier Jahre Zeit" in 4. Auflage

Im Eher-Verlag erscheint soeben die 4. Auflage (81.—40. Tausend) des Buches des stellvertretenden Pressechefs der Reichsregierung, Alfred Ingemar Berndt, „Gebt mir vier Jahre Zeit". Das Buch, das einen spannenden Ueberblick über die Erfolge der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung gibt, ist um ein umfassendes Schlag- und Stichwortverzeichnis erweitert worden.

Adolf-Hitler-Schüler in der Ordensburg „Allgäu"

Am Dienstag kamen 300 Adolf-Hitler-Schüler mit ihren 30 Erziehern von der Ordensburg Crössinsee nach Sonthofen, um auf zwei Jahre die Ordensburg „Allgäu" als Lehrstätte zu beziehen. Die Adolf-Hitler-Schüler werden bis zur Erstellung der Adolf-Hitler-Schulen auf einer Ordensburg untergebracht.

Deutsch-spanisches Jugendlager am Rhein

Die Unterführer und Führeranwärter der nationalspanischen Jugend, die zur Zeit auf Einladung des Reichsjugendführers eine Deutschlandreise machen, werden vom 16. bis 24. September zusammen mit 60 HJ.-Führern in der Nähe von Remagen ein deutsch-spanisches Jugendlager abhalten.

Deutsche Schüler im „Bund der Reichsdeutschen"

Nach einem Erlaß des österreichischen Bundesministeriums für Unterricht ist den Schülern reichsdeutscher Staatszugehörigkeit von den Schulbehörden die Beteiligung an dem Verein „Bund der Reichsdeutschen in Oesterreich" und seinen Veranstaltungen zu gestatten.

Glück muß man haben

Münchener Jungmädchenroman von Hubert Rauch

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München

28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Das ist ja eine großartige Komödie!"

„Aber sie ist ganz korrekt, Herr Kommerzienrat. Das einzige, was falsch ist, ist der Name auf dem Titel. Und der ist wieder ein echtes Pseudonym."

„Echtes Pseudonym ist herrlich!"

Er nahm seine Brille ab und trocknete die Tränen.

„Sie sind Ihren Gehalt wirklich wert! Was haben Sie eigentlich monatlich?"

„Hundert Mark!"

„Na, da kann mein Sohn das kleine Risiko für Ihr Drama wohl übernehmen. Und wer weiß? Aber geben Sie mir doch auch ein Manuskript. Ich muß mir selber ein endgültiges Urteil bilden."

Sie reichte ihm das Manuskript und er las auf der ersten Seite:

Glück muß man haben.
Ein Lustspiel
in vier Akten
von H. Topas.

Als der Verger senior das gelesen, lehnte er sich zurück und lachte, daß es dröhnte:

„Glück muß man haben — ausgezeichnet! — ausgezeichnet. — Und von H. Topas — ein falscher Topas! — Fräulein Haller! Sie sind nicht nur Ihren Gehalt wert, Sie sind Goldes wert!"

*

Weihnachten waren drei Feiertage.
Und zwei davon hat Thea in Lindau verbracht.

Herma hat ihr den ganzen Zauber einer jungen Ehe, all die Reize eines kleinen eigenen Haushalts vorgeführt. Sie sind zu dritt durch die tiefverschneite alte Inselstadt gelaufen mit ihren alten Patrizierhäusern und Laubengängen, mit dem prächtigen Renaissance-Rathaus, mit ihren schmalen Gassen und stillverträumten Plätzen.

Thea stand am Hafen und sah in der Dämmerung des weihnachtlichen Abends die beleuchteten Dampfer zwischen Löwe und Leuchtturm in den See hinausfahren nach Konstanz und Bregenz, nach Rorschach und Romanshorn.

„Wie schön das ist — fast wie ein Märchen!"

„Im Frühling müssen Sie wiederkommen, wenn hier die ganze Welt in Blüten liegt."

„Ja, sagt Herma, der Fritz und ich, wir beide haben uns nämlich vorgenommen, dir das Glück des Verheiratetseins solange vorzumachen und vorzuleben — bis du auch einmal —

„Aber ich habe doch meine Arbeit!" lacht Thea.

„Ach was! Kochen und Bettenmachen ist viel gescheiter!"

Die jungen Müllers wohnen außerhalb der Insel in einer baumbestandenen Straße am See, hoch im zweiten Stock. Eine kleine Wohnung, aber mit einfachen Mitteln sehr behaglich eingerichtet. Aus den Fenstern geht der Blick über verschneite Bäume und Dächer weit hinaus über den See, den am Abend unter den flimmernden Sternen ganze Lichterketten umfunkeln.

„Eine schöne Aussicht, darauf habe ich immer Wert gelegt", sagte der Sportlehrer.

„Die nötige Einsicht, die habe nämlich ich. Du mußt wissen, wir teilen uns alles ganz gerecht: die Wohnung hat er ausgesucht und die Möbel ich; er verdient das Geld und ich gebe es aus. Thea, du mußt auch heiraten! Und nun komm mit in die Küche!"

Die Beiden haben sich natürlich tausend Dinge zu erzählen, die Fritz langweilen würden oder die er gar nicht wissen darf.

„Alles darf man so einem Mann ja auch nicht sagen, obwohl — und wie ist es nun mit dir?"

„Aber Herma, zum Heiraten gehören zwei!"

„Der Peter?"

„Ich weiß wirklich nicht, was Ihr alle mit dem Peter wollt. Zu Haus haben sie am Heiligen Abend auch davon angefangen. Peter ist mir ein herrlicher Kamerad zum Stilaufen und zum Sport überhaupt, aber doch nicht zum heiraten. Ich will überhaupt gar nicht heiraten!"

„Thea, du weißt gar nicht, was du sagst. Versündige dich nicht. Und was ist mit deinem Chef?"

„Mit wem?"

„Mit deinem Chef, du sprichst doch sehr viel von ihm!"

„Ich? Aber Herma! Er denkt gar nicht daran!"

„Und sonst niemand? Wirklich nicht?"

Da wird Thea leicht rot. Sie denkt an jene grauen Augen. Aber tapfer sagt sie:

„Nein, warum sollte ich es dir verschweigen, besonders hier und jetzt. Niemand!"

„Dann ist es gut. Das wollte ich nur wissen. Dann laß mich nur machen."

Am Abend sitzen sie zu dritt um einen dampfenden Bowlentopf. Die Kerzen eines kleinen Bäumchens brennen. Sie singen alle drei das alte schöne Lied von der stillen, heiligen Nacht. Die Kerzen knistern und flackern, ihre Stimmen zittern ein wenig und die Augen werden froh und feucht.

„Zu dritt muß man halt sein auf Weihnacht", sagt der Fritz. „Gerade die richtige Zahl!"

Er will die wehmütige Stimmung in den Frohsinn hinüberretten.

„Ein Prost den Damen!"

Thea hebt ihr Glas und will gerade sagen, daß der Dritte im Kreis doch wohl um zwanzig Jahre jünger sein müsse, da beginnt Herma ganz plötzlich laut und heftig zu weinen.

Die beiden erschrecken. „Was ist denn nur?"

Aber die Tränen rollen ihre Bahn.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

mensassend von den drei Hauptwaldbeerensorten sagen kann, daß sie eine Vollernte lieferten. Der Gesamtertrag an Waldbeeren wurde im vorletzten Jahr auf etwa 650 000 Zentner im ganzen Beerengebiet des Schwarzwaldes geschätzt, was einem Wert von nahezu 2 Millionen entspricht. Dieser Geldbetrag floß zum größten Teil durch die Hände kleiner fleißiger Leute. Hinzu kommen noch die Mengen, die nicht in den Handel kamen und für den eigenen Haushalt gebraucht wurden. Daraus ist zu ersehen, welche Werte allein durch die Beerenernte in die Wirtschaft fließen. Wir erkennen meist viel zu wenig, was uns der heimatliche Wald ist. Bedenken wir, daß die Waldbeeren nur geholt werden brauchen, also eine vorherige Arbeit von der Natur bereitwillig gereicht werden. Müssen wir da nicht tiefen Dank gegenüber der Natur, dem heimatlichen Wald empfinden für all die vielen Gaben, die wir empfangen. Und gerade in diesem Jahr hat er uns so reich bei seinem Erntesegen bedacht. Wenn wir in einigen Wochen Erntedank feiern, dann wollen wir auch an den heimatlichen Wald denken.

Maulbronn, 16. Sept. Dienstag nacht 2 Uhr geriet auf der Straße Maulbronn—Knittlingen beim Bärenbuckel ein mit 100 Zentner Bindegarn beladener Fernlastzug in Brand. Der Motorwagen ist mit Ladung vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 8 bis 10 000 Mark. Die Entstehungsursache ist noch ungeklärt.

Turnen

Obernhausen, 14. Okt. Zum letzten Mal in diesem Jahr stellte sich der hiesige Turnverein anläßlich seines Schlußturnens der Oeffentlichkeit vor. Der Vormittag war mit der Austragung der Wettkämpfe ausgefüllt. Leider hatte der Verein mit dem vergangenen Sonntag eine etwas unglückliche Wahl getroffen, denn durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse war der Turnbetrieb etwas benachteiligt und wollte keine richtige Stimmung aufkommen. Wenn sich trotzdem am Nachmittag eine größere Zahl von Zuschauern einfand, so ist dies dem guten Ruf und den allseits bekannt guten Leistungen des Vereins zuzuschreiben. Der Vorstand konnte je zwei Faustballmannschaften des Turnvereins Altenberg Kreis Calw und eines bad. Nachbarvereins TV. Röttingen begrüßen, und rasch entwickelte sich ein lebhafter Spielbetrieb, wobei ganz besondere Aufmerksamkeit der zweiten Mannschaft des TV. Obernhausen gewidmet wurde.

Eine besondere Note erhielt der Nachmittag durch das Erscheinen des Kreisführers Epple Freudenstadt, welcher die ehrenvolle Aufgabe hatte, dem Vereinskameraden Hugo Vogt für seine langjährigen Verdienste um die Turnsache den Ehrenbrief des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zu überreichen. Seinen weiteren Ausführungen war zu entnehmen, welche Bedeutung dem RBL. heute zukommt. Wohl sei früher auch Sport getrieben worden, jedoch in verschiedenen teils konfessionellen, teils politischen Ausrichtungen. Der RBL jedoch habe diese Gruppen und Grüppchen beseitigt, in diesem Bunde alle Sportarten vereinigt; nun gelte es die Mitglieder so zu erziehen, daß sie in jedem Sportler, sei es Turner, Fußballer, Schwimmer oder Skifahrer den gleichgesinnten Kameraden sehen. Mit dem Dank an den Turnwart und Vorstand des Vereins, denen es möglich war, den Verein auf die jetzige Höhe zu bringen, und mit der Bitte an die Eltern, ihre Jungen und Mädels dem RBL bedenklos zur Verfügung zu stellen, schloß der Kreisführer seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Anschließend wurde ein reichhaltiges und wohlgelungenes Programm der Turner und Turnerinnen abgewickelt, das dankbare Zuschauer fand. Die Preisverteilung brachte folgendes Ergebnis:

Turnerinnen:

1. Preis Elfriede Wolfinger 122½ Punkte. 2. Hilde Wolfinger 118; 3. Else Wolfinger 117; 4. Gretel Wolfinger 113½; 4. Liesel Becht 113½; 5. Ruth Böckle 112½; 6. Berta Riedlinger 110½ Punkte.

Turner:

1. Preis Hans Wolfinger 160 Punkte; 2. Gotthilf Lindauer 145; 3. Alfred Bölle 133½; 4. Curt Bodamer 133; 5. Fritz Reuster 123; 6. Walter Bayer 116; 7. Adolf Schweizer 107 Punkte.

Turner jüng. Jahrgang.

1. Preis Emil Becht 128½ Punkte; 2. Ewald Höhn 128; 3. Fritz Wolfinger 119; 4. Erwin Wieland 115½; 5. Karl Wolfinger 110; 6. Emil Schuhmacher 108; 7. Ad. Genth 102½; 8. Wilhelm Schweizer 100; 9. Fritz Krazer 96 Punkte.

Mäuse fressen zwei Gemeinden arm

Eigenbericht der NS-Presse

hm. **Prag**, 16. September. Die Gemeinden Grafendorf und Schönau wurden zu Notstandsgebieten erklärt, da eine Feststellung ergeben hat, daß durch Mäusefraß und Trockenheit in Grafendorf für 1 200 000 Kronen und in Schönau für 850 000 Kronen Schaden angerichtet worden ist.

Durch Arbeit zum Reichtum

Bernhard Köhler auf der Außenhandels-Schulungstagung in Teinach

Teinach, 16. September. Die Außenhandels-Schulungswoche in Bad Teinach nahm am Donnerstag ihren Fortgang mit einem Vortrag des Leiters der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., Pg. Bernhard Köhler. Der Redner sprach über das Thema „Des Führers Wirtschaftspolitik". Dem Wesen seiner Zuhörerschaft entsprechend beschäftigte er sich vor allem mit den Auswirkungen und Absichten der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik auf dem Gebiete der Außenwirtschaft. Unsere Erfolge der Vorkriegszeit seien, weil sie ohne die Bewußtheit einer volkspolitischen Notwendigkeit erzielt worden seien, einmal nur von kurzer Lebensdauer gewesen und zum anderen hätten sie das berechtigte Mißtrauen unseres großen Konkurrenten England wachgerufen. Es habe sich nicht, wie so gern gesagt worden ist, um einen Kampf zwischen „Händlern" und „Helden" gehandelt, sondern um einen Kampf von Volk gegen Volk. Nur ist dies eben den Deutschen damals nicht ins Bewußtsein gedrungen. Heute, oder vielmehr bis 1933, sei in der Weltwirtschaft auch wieder ein Volkskampf ausgetragen worden, nur habe es sich dabei nicht um Engländer und Deutsche, sondern sehr wesentlich um Juden und Deutsche gehandelt. Die erwähnte anonyme Weltwirtschaftslenkung sei ja im Grunde eine jüdische Leitung gewesen. Das Machtmittel dieser Kreise sei einmal das internationale Finanzkapital selbst und andererseits, und vor allem, der geradezu blinde Glaube an das Primat und die unbedingte Notwendigkeit dieses internationalen Kapitals zur Gestaltung — und in Krisenzeiten: zur Belebung — der Wirtschaft gewesen. Man habe in seiner Kreditsehnsucht in jenen Jahren immer vergessen, daß Kapital vorgeleistete Arbeit ist. Dieser einfache Gedanke widerlege vollständig die Behauptung, daß man zur Ankurbelung der Wirtschaft des internationalen Kredites bedürfe, wenn man an sich schon über ein Heer von Arbeitslosen verfüge. „Nein! Not tat uns damals — und es ist die nationalsozialistische Leistung, daß das erkannt worden ist — Arbeit, Arbeit und noch einmal Arbeit! Der Samen im Wirtschaftsleben ist die Arbeit, das Kapital ist bestenfalls der Dünger und nur dann hat dieser Dünger einen Sinn, wenn es darauf ankommt, aus geringen Samenbeständen (Mangel an Arbeitskräften) ein möglichst großes Ergebnis zu erzielen."

Die sogenannte Kreditverflechtung der Vorkrisenzeit sei deshalb ein Wahnsinn gewesen und habe zur Krise führen müssen, weil es sich nicht um wirtschaftliche Kredite, die durchaus berechtigt sein können, gehandelt habe, sondern um Kriegsdarlehen und politische Tribute. Dies sei nicht das Ergebnis eines Rechenfehlers der internationalen Finanzgewaltigen gewesen, sondern der verbrecherische Versuch des jüdischen Kapitals, sich die Herrschaft über die Völker zu erobern. Hier liege der Grund für die oft als besessen bezeichnete Abwehr des Nationalsozialismus gegen eine Wiederholung der Kreditexperimente einer verflossenen Zeit.

Wir Deutsche wollen Handel treiben mit dem Ziel, die wirtschaftliche Kraft unseres Volkes zu steigern, aber wir wollen diese Geschäfte — so wie es jedes selbstbewußte Volk tun muß — als freie, gleichberechtigte und unabhängige Partner tätigen nicht mit dem Griff an der Gurgel. Und wir werden das erreichen durch unsere Arbeit. Und durch diese Arbeit werden wir auch das Endziel alles Wirtschaftens verwirklichen, ein reiches Volk zu werden. In diesem Lichte erscheint uns Nationalsozialisten der Vierjahresplan. Er ist deshalb epochemachend, weil er mit der Auffassung bricht, daß Weltwirtschaft nur auf gegenseitiger Abhängigkeit aufgebaut sein kann. Wenn auch andere Völker das verstehen und verwirklichen werden, dann kann und muß ein neuer Welthandel entstehen, der den Völkern ihren Bestand sichert und auch auf dem Gebiete der Wirtschaft den Grundsatz der Anständigkeit und Ehre wieder aufleben läßt.

Im Anschluß hieran sprach Wirkl. Legationsrat Dr. Bofenick-Berlin über die Arbeit und Aufgaben der diplomatischen Vertretungen des Reiches im Zusammenhang mit dem deutschen Außenhandel.

„Borgen heißt arm werden!"

Die SA. rückt dem Unfug zuleibe

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., Bernhard Köhler, tritt unter dem Motto: „Borgen heißt arm werden!" für die Abschaffung der Pumpwirtschaft ein. Es steht außer Frage, betont er, daß in manchen Fällen ein Verbrauchskredit beim Lebensmittelhändler über eine vorübergehende Notlage hinweghilft. Ebenso ist unter Umständen das Eingehen eines Abzahlungsvertrages zu rechtfertigen, wenn der Käufer durch das von ihm auf Abzahlung erworbene Gut (Fahrrad, Auto, Schreib- oder Nähmaschine) umso höhere Einnahmen erzielt und er eine beträchtliche Zeit vor der Abnützung des gekauften Gegenstandes die restlose Bezahlung leisten kann.

Unvereinbar mit den heutigen Grundsätzen ist es dagegen, wenn ein Käufer Anschaffungen macht und die Waren bei Handwerkern, Möbelhändlern, Schneiderinnen, Lebensmittelhändlern usw. auf Abzahlung kauft, nur um zu einem früheren Zeitpunkt, als es ihm an sich finanziell möglich ist, in den Genuß der erwünschten Güter zu kommen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß diese Käufer weitaus die Mehrzahl aller Borgkäufer bilden. Die Werte, die auf diese Weise eine sehr breite Schicht der Käuferschaft ihren Lieferanten schuldet, geht in die Milliarden und diese Summen, die damit auch die Lieferanten ihren Vorlieferanten schulden, zwingen die Großhändler oder Erzeuger zur Aufnahme fremden Kapitals.

Rund 3 Milliarden RM. Leihkapital, die im Kredit der Verbraucher festliegen, könnten z. B. auf dem Gebiet des Wohnungsbaues eine äußerst nutzbringende Verwendung finden. Der jährliche Zinsaufwand über diese 3 Milliarden beträgt ungefähr 150 Millionen RM., die in den Verkaufspreis der einzelnen Waren einkalkuliert werden müssen und somit eine unnötige Verteuerung der einzelnen Güter hervorriefen. In dem Kampf gegen den Pump geht die SA. wieder einmal voran. Sie verlangt eine dem Einkommen entsprechende Lebensführung von ihren Männern und schreitet rücksichtslos gegen jene ein, die ihre wirtschaftlichen Verhältnisse nicht so gestalten, daß sie von niemandem mit Recht beanstandet werden können. Sie verurteilt grundsätzlich jede Beschaffung nicht lebenswichtiger und für den täglichen Bedarf entbehrlicher Gegenstände auf Pump und läßt die Uebernahme von Schuldverpflichtungen darüber hinaus nur zu, wenn sie spätestens innerhalb eines Vierteljahres, ohne den Unterhalt des Geldnehmers und seiner Familie irgendwie zu beeinträchtigen, zurückgezahlt werden können.

Marktberichte

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz vom 16. Sept. Zufuhr: 40 Ztr. Böhms frühe, runde, gelbe. Preis je 50 Kilogramm 3.40 bis 3.50 RM.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz vom 16. Sept. Zufuhr: 175 Ztr. Preis: 5.50 RM. für 50 Kilogramm.

Ulmer Schlachtviehmarkt: Auftrieb 6 Ochsen, 60 Bullen, 45 Kühe, 26 Färsen, 243 Kälber, 190 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen a) 40—42, b) 39, c) 34; Bullen a) 40—41, b) 35—37, Kühe a) 40—41, b) 35—36, c) 24—31, d) 13—23; Färsen a) 40—42, b) 36—38; Kälber a) 60—63, b) 53—59, c) 41—48, d) 36—40; Schweine a) —, 1 b) und 2 b) 55, c) 54, d) 51; andere Speckseiten g 1) 55. Marktlage: Großvieh a- und b-Tiere zugeteilt, c- und d-Tiere lebhaft, Schweine zugeteilt, Kälber belebt.

Viehpreise. Metzingen: Ochsen 450, Kühe 400—580, Kalbeln 500—630, Rinder 250—400, Jungrinder 125—250 RM.

Schweinepreise. Fellbach: Milchschweine 20, Läufer 35—45 RM. — Metzingen: Milchschweine 22—27, Läufer 40—55 RM. — Murrhardt: Milchschweine 17—26, Läufer 27—33 RM. — Niederstetten: Milchschweine 18 bis 22.50 RM. — Obersontheim: Milchschweine 15—21 RM. — Wangen i. A.: Milchschweine 17—22 RM. — Wehingen: Milchschweine 16.50—20.50 RM.

Württ. Häuteauktion vom 16. Sept. 68 wurden erzielt: Ochsen: bis 14,5 kg 58, 15—24,5 kg 81, 25—29,5 kg 88, 30—39,5 kg 104—108, 40 bis 49,5 kg 94—98, 50 und mehr kg 93—88 Rpf. Rinder: bis 14,5 kg 86, 15—24,5 kg 96 bis 104, 25—29,5 kg 97—105, 30—39,5 kg 100 bis 107, 40 und mehr kg 100—104 Rpf. Kühe: 15—24,5 kg 77—88, 25—29,5 kg 84—90, 30 bis 39,5 kg 91—100, 40 und mehr kg 94—99 Rpf. Bullen: bis 14,5 kg 64, 15—24,5 kg 78—84, 25—29,5 kg 80—84, 30—39,5 kg 72—89, 40 bis 49,5 kg 69—78, 50—59,5 kg 68—74, 60 und mehr kg 64—70 Rpf. Nordd. Ochsen, Rinder und Kühe 64, Nordd. Bullen 52, Schuß Ochsen, Rinder und Kühe 62, Schuß Bullen 50, Kalbfelle bis 4,5 kg 130—138, 4,5—7,5 kg 109—120, über 7,5 kg 104, Schuß 80, Norddeutsche 104, Narben leicht 70, Narben stark 60, Fresserfelle 60, Wollfelle gesalzen 90 Rpf. je Kilogramm. Tendenz: Bei der heutigen Württ. Zentral-Auktion kamen 18 500 Groß-Viehhäute, 26 800 Kalbfelle und 850 Schaffelle zum Angebot. Das ganze Gefälle wurde lotsweise ausgeboten und konnte zu zulässigen Höchstpreisen abgesetzt werden. — Nächste Häute-Auktion: 14. Oktober.

Gmünder Edelmetallpreise vom 16. Sept. Feinsilber Grundpreis RM. 41.50 das Kilogramm, Feingold Verkaufspreis RM. 2840 das Kilogramm.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

„Kraft durch Freude" teilt mit:

Sonderzug zum Erntedankfest auf dem Bückeberg und nach Düsseldorf, UA 69 vom 2—6 Oktober 1937. Zu der großen Veranstaltung auf dem Bückeberg und zur Ausstellung „Schaffendes Volk". Die Abfahrt erfolgt in Stuttgart am Samstag, den 2. Oktober abends. Die Urlauber fahren direkt zur Feier auf dem Bückeberg, in deren Mittelpunkt wieder die Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels und der Besuch des Führers steht. Darüber hinaus wird die Feier durch erhebliche Erweiterung der Wehrmachtsvorführungen und die Mitwirkung von 15 000 Sängern des Deutschen Sängerbundes besonders eindrucksvoll gestaltet. Vom Bückeberg aber Düsseldorf, wo etwa 1½ Tage zur Besichtigung der Stadt und der Ausstellung zur Verfügung stehen. Die Fahrt nach Düsseldorf wird in der Nacht vom 4./5. Oktober durch eine Uebernachtung in Bad Lippspringe unterbrochen. Von Düsseldorf aus wird die Rückfahrt am Vormittag des 6. Oktober angetreten, sodaß die Teilnehmer rechtzeitig in Stuttgart eintreffen und die Anschlüsse nach allen Richtungen erreicht werden können.

Der Teilnehmerpreis beträgt einschl. Fahrt Abendessen in Bad Lippspringe, 3 Uebernachtungen mit Frühstück und Eintritt zur Ausstellung „Schaffendes Volk" nur RM. 25.10.

Anmeldung auf den üblichen Formularen bei den Ortswarten und der Kreisdienststelle.

Betr. Urlaubsfahrten nach Italien. Diese Fahrten für den Gau Württemberg voraussichtlich im Monat Februar 1938 statt. Nähere Bekanntmachungen ergehen rechtzeitig.

Kreisdienststelle.

SA., SAR., SS., NSKK.

Reiterschar. Neuenbürg, Schwann, Conweiler, Dennach. Samstag 18. 9. abends 8¼ Uhr in Neuenbürg, antreten vor der Turnhalle. Sport. Scharführer Koch.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ. Gefolgschaften 1, 4 u. 5/401. Am kommenden Sonntag findet der Schießwettkampf statt. Ich bitte die Gefl. dafür zu sorgen, daß ihre Mannschaften punkt 8 Uhr in Höfen angetreten sind. Wagner, Gefl. 1/401.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Donnerstag, 16. September

Auftrieb: 20 Ochsen, 61 Bullen, 52 Kühe, 79 Färsen, 491 Kälber, 409 Schweine.

Preise: Ochsen a) 42—44, b) 36—40; Bullen a) 39—42, b) 37—38; Kühe a) 40—42, b) 36—38, c) 25—32, d) 20—24; Färsen a) 40—43, b) 36—39; Kälber B a) 60—65, b) 53—59, c) 46—50; Schweine a) 55,5, b) 1, 55,5, b) 2, 55,5, c) 54,5, d) —, e) —, f) —, g) 1. 51,5, g) 2. 54,5, h) 53,5 RM. für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Marktverlauf: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen belebt. Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 16. Sept. Ochsenfleisch 1. 75—78; Bullenfleisch 1. 72—75; Kuhfleisch 1. 72—75, 2. 56—63, 3. 48 bis 52; Färsenfleisch 1. 75—78; Kalbfleisch 1. 86—97, 2. 70—80; Hammelfleisch 1. 86—90, 2. 70—80; Schweinefleisch 1. 73 RM. für 50 Kilogramm. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch belebt, Kuhfleisch ruhig; Kalbfleisch belebt, Hammelfleisch ruhig; Schweinefleisch lebhaft.

In Frankreich ist die Großhandelsrichtzahl im Vergleich zur Vorwoche um 2,7 v. H. von 589 auf 605 gestiegen. Diese Bewegung ist auf das Steigen der Getreidepreise und Rohstoffe zurückzuführen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Stuttgart — Ausgabezeit 21.30 Uhr

Vorhersage für Samstag: Immer noch unbeständig, zeitweise Niederschläge, mild.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nicht wegzuleugnen -

Es wird Herbst

Jetzt ist's an der Zeit sich mit neuer Herbstkleidung zu versehen. Ich biete Ihnen eine Fülle schöner, gediegener Anzüge u. Mäntel für Straße u. Sport in den verschiedensten Preislagen.

Straßen-Anzüge	30.—	39.—	45.—	55.—	65.—	75.—	u. höher
Sport-Anzüge mit 1 od. 2 Hosen	27.—	35.—	45.—	49.—	63.—	72.—	„
Gabardine-Mäntel	38.—	45.—	50.—	55.—	60.—	65.—	„
Sport-Mäntel	33.—	39.—	45.—	50.—	55.—	60.—	„
Loden-Mäntel	27.—	30.—	33.—	39.—	45.—	55.—	„
Regen-Mäntel	18.—	15.—	16.50	20.—	22.—	25.—	„

OTTO
WALDECKER

Spezialhaus für Herren-, Knaben-, Jünglingskleidung
Enzstraße 17 **Pforzheim** gegenüber Palast-Kaffee

Der Zwangsversteigerungstermin **Maneval** vom 20. 9. 1937

findet nicht statt.

Birkenfeld, am 15. September 1937.
Kommissär: Bezirksnotar gez. Dopffel.

Stadt Wildbad.

Schulversäumnisse an der Deutschen Volksschule, an der Hauswirtschafts- und Allgemeinen Fortbildungsschule.

Immer wieder kommen Fälle vor, daß **Erziehungsberechtigte und Dienstherrschaften** Schüler(innen) eigenmächtig vom Schulunterricht fernhalten und glauben, straffrei zu sein, wenn sie gleichzeitig oder hinterher eine Entschuldigung schicken. — Es wird erneut darauf hingewiesen, daß jeder Erziehungsberechtigte und Dienstherr, der einen Schüler (eine Schülerin) von irgendwelchem Unterricht (auch Baden) fernhält, ohne **vorher** vom zuständigen Lehrer die Erlaubnis hiezu erhalten zu haben, sich strafbar macht. — Versäumnisse wegen Krankheit sind selbstverständlich hievon ausgenommen, hier hat die Benachrichtigung eben baldmöglichst zu erfolgen.

Der Bürgermeister. Der Leiter der Deutschen Volksschule.

Wildbad, 16. September 1937.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Fritz Krauß, Schlossermeister

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte, dem Liederkranz für den erhebenden Gesang, für die ehrenden Nachrufe der NSDAP. Ortsgruppe Wildbad, der Kriegerkameradschaft, des Schützenvereins und des Haus- und Grundbesitzervereins, ferner für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Mina Krauß mit Kindern.

Wildbad, 16. September 1937.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter

Luise Schlegel, geb. Ade

sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für die Pflege der Krankenschwestern, den Beamten bzw. Trägern des Sarges sowie dem Musikverein, ferner allen denjenigen, die sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben, wie auch für die vielen Kranzspenden.

In tiefer Trauer:
Karl Schlegel, Postbetriebsassistent a. D.
mit Angehörigen.

Neuenbürg
Dr. Böcker
zurück!

Augenarzt Dr. Ostenried
Pforzheim, Westliche 29
zurück!

Jahrgang 1907 **Neuenbürg u. Waldrennach**
trifft sich Samstag, 18. Sept., abds. 8 Uhr, im Gasth. zum Adler (Nebenzimmer) zwecks Besprechung. **30er Feier**

Birkenfeld.

Zu unserer am Samstag, den 18. September 1937 stattfindenden

kirchlichen Trauung

laden herzlich ein

Karl Schöninger. *Gertrud Trentzsch.*

Kirchgang 2 Uhr

Zu einer zwanglosen Besichtigung lädt ein:
Gebr. **Trefzger** G.m.b.H.
MÖBELFABRIK UND EINRICHTUNGSHAUS
Pforzheim, Schloßberg 19

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 19. September

6.00 Hofenkonzert
8.00 Wasserstandsmeldungen Wetterbericht
Gymnastik
8.20 Katholische Morgenfeier
9.00 „Sonntagmorgen ohne Sorgen"
10.00 „Nürnberg, Bollwerk des Glaubens" Morgenfeier der SA.-Gruppe Südwest
10.30 „Fröhliche Morgenmusik"
11.30 Unbekanntes aus Schwaben
12.00 Musik am Mittag
13.00 Kleines Kapitel der Zeit
13.15 Musik am Mittag
14.00 „Kaiserle kauft Rosskhab"
14.30 „Musik zur Kaffeestunde"
15.30 „Jägerlebraus"
16.00 „Wie es euch gefällt"
18.00 „Stimmen am Oberrhein"
18.45 Beliebte Tanzkapellen
19.30 Turnen und Sport
20.00 Europäisches Konzert aus der Schweiz
21.00 „Almenrausch und Edelweiß" — Volksweisen aus den Bergen
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.20 Funkbericht von der Radfernfahrt Mailand-Trient
22.35 „Wir bitten zum Tanz" Tanz: Tanzkapelle auf der Welle-Nino-Orgel
24.00—1.00 Nachtmusik

Montag, 20. September

5.00 Fröhliche Musik
5.45 Morgenlied Zeitangabe, Wetterbericht. Landwirtschaftliche Nachrichten
Gymnastik I
6.15 2. Abendnachrichten
6.30 Frühkonzert
7.00—7.10 Frühnachrichten
8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen Wetter- u. Marktberichte
Gymnastik II
8.30 Konzert
9.30 Sendepause
10.00 Kinderliedersingen
10.30 Sendepause
11.30 Volksmusik — Bauernkalender und Wetterbericht
12.00 Werkkonzert
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
13.15 Schlußkonzert
14.00 „Eine Stund' schön und bunt!"
15.00 Sendepause
18.00 Unterhaltungskonzert
18.00 Griff ins Heute
19.00 „Stuttgart lobelt auf!"
20.00 Nachrichten
21.15 „Alt-Oesterreich"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Tanz- und Nachtmusik
24.00—1.00 Nachtmusik

Dienstag, 21. September

5.00 Fröhliche Musik
5.45 Morgenlied Zeitangabe, Wetterbericht. Landwirtschaftliche Nachrichten
Gymnastik I
6.15 2. Abendnachrichten
6.30 Frühkonzert
7.00—7.10 Frühnachrichten
8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen Wetter- u. Marktberichte
Gymnastik II
8.30 Morgenmusik
9.30 Sendepause
10.00 „Deutscher Kaffee, schwäbische Orangen" Von deutschem Schaffen in aller Welt
10.30 Sendepause
11.30 Volksmusik — Bauernkalender und Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei"
15.00 Sendepause
16.00 Nachmittagskonzert
18.00 Griff ins Heute
19.00 „Hauber der Stimme"
20.00 Nachrichten
A schdlle Schtundt Eine heimatliche Stunde
21.15 Abendkonzert
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.20 Politische Zeitungsschau
22.40 Unterhaltung und Tanz
24.00—1.00 Nachtmusik

Mittwoch, 22. September

5.00 Fröhliche Musik
5.45 Morgenlied Zeitangabe, Wetterbericht. Landwirtschaftliche Nachrichten
Gymnastik I
6.15 2. Abendnachrichten
6.30 Frühkonzert
7.00—7.10 Frühnachrichten
8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen Wetter- u. Marktberichte
Gymnastik II
8.30 Musik am Morgen
9.30 Sendepause
10.00 „Wieland, der Schmied"
10.30 Sendepause
11.30 Volksmusik — Bauernkalender und Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei"
15.00 Sendepause
18.00 Musik am Nachmittag
18.00 Griff ins Heute
19.00 „Unser singendes, klingendes Frankfurt"
20.00 Nachrichten
21.15 Ludwig van Beethoven Streichquartett b-Dur, Werk 130
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Unterhaltung und Tanz
24.00—1.00 Nachtkonzert Mozart — Reger

Forstamt Wildbad.

In der Zeit **vom 20. 9. bis 10. 10. 37** sind im Staatswald Distr. **Eiberg und Wanne** sämtliche Wege mit Ausnahme der Grünhütter-Steige, des alten Grünhütterwegs und des Jägersteigle von **nachm. 5 Uhr bis vorm. 9 Uhr** für Fußgänger

gesperrt.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Städt. Freibank Wildbad
Morgen Samstag ab 4 Uhr
Kuhfleisch
½ Kilo 45 Pfg.

Hausfrauen! Probieren Sie
GLOBAX
Schnell-Wäsche
regenweiches Wasser
blendend weisse Wäsche
Fritz Schulz jun. AG, Leipzig
Klein. Paket nur 30, großes Paket nur 58 Pfg. Zu haben bei
Ernst Lindemann
Neuenbürg Telefon 491

Linoleum, Teppiche und Läufer
billigst vom
Tapeten-Schweizer
Pforzheim, nur Zerrennerstraße 2 neben Ufa.

Neuenbürg.

Für die Isolierabteilung wird für dauernd ein älteres

Mädchen

oder alleinstehende Frau gegen guten Lohn zum baldigen Eintritt gesucht.

Kreiskrankenhaus.

Morgen ab 20 Uhr **TANZ** Café-Restaurant
Bahnhofhotel Wildbad

Graue Haare beseitigt **ORFA**
Einfache Anwendung Sichere Wirkung Extra stark HAARFARBE WIEDERHERSTELLER
Fl. 1.80 Eberhard Drogerie K. Pfeppert, Apotheker, Wildbad.

Allesbrenner Dauerbrandöfen
in großer Auswahl
Carl Stiess
Pforzheim
in der Metzgerstraße

Wildbad.

Hegenmark

eingetroffen. **Eugen Rath.**

Ehrliches, williges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, das Kenntnisse im Haushalt besitzt, auf 1. 10. oder 15. 10. in kleinen Haushalt zu 2 Erwachsenen und einem 1¾-jährigen Kind nach Stuttgart gesucht. Angebote an **Keibel, Stuttgart 13,** Richard Wagnerstr. 4 (z. Zt. Wildbad, Rathaus).

Zum Eintritt per 1. Oktober wird fleißiges und braves

Alleinmädchen

gesucht.

Hotel „Kühler Brunnen" Wildbad.

Conweiler

Eine hochträchtige

Kalbin

verkauft

Schönthaler VII.

Zirka 30 Stück extra schöne

Zier-Tauben

sind abzugeben.

Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Lauffen a. N.

Traubenfrühlese
hat begonnen
Prächtiger Traubenstand
Edler Wein - Verkauf sofort
Weingärtnergenossenschaft — Telefon 241

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zwei Jahre Stachanow-Sklaverei

Sowjetjudas Blutschuld am werktätigen Volke

Die Sowjetunion feierte in diesen Tagen die zweite Wiederkehr des Gründungstages der sogenannten Stachanow-Bewegung, den die Sowjetpresse als „ein überaus bedeutsames Ereignis" bezeichnet. In überschwenglichen Ergüssen preist sie die Erfolge dieser Bewegung und die Leistungen der Stachanow-Arbeiter. Als Beweis dafür, daß die Arbeiter die Nutznießer der Stachanow-Bewegung seien, weisen die Blätter großsprecherisch darauf hin, daß diejenigen Stachanow-Arbeiter, die an der Wiege dieser „historischen Bewegung" standen, nun selbst zu „führenden Wirtschaftsleitern" geworden seien.

Zu jenen, die an der Wiege dieser Bewegung standen und dem Beispiel „Stachanows" folgten, gehören der Schmied Bussygin im Autobau, der Lokomotivführer Kriwonosow im Eisenbahnwesen, der Schuhmacher Smetanin in der Schuhindustrie, Maria Epp in der Landwirtschaft u. a. m. Diese Namen sind die meistgehaßten unter der Arbeiterschaft der Sowjetunion. Nicht etwa deshalb, weil die Arbeiter diese Stachanow-Leute darum beneiden, daß sie „führende Wirtschaftsleiter" geworden sind, sondern weil sie sehr gut wissen, daß sie um den Preis von hohen Posten im Wirtschaftsleben sich für ein sehr durchsichtiges Manöver hergegeben haben, zur Errichtung eines Systems, das für die Arbeiter zu einer fürchterlichen Geißel wurde. Weiterhin stehen aber an der Wiege des Stachanow-Systems ungezählte tausend Schatten jener, die unter der Knute der roten Sklavenhalter zusammenbrachen und jämmerlich verendeten.

Wer ist Alexei Stachanow, der, wie die Sowjetpresse hervorhebt, „allen Werktätigen der Sowjetunion den Weg zeigte, wie erhöhte Arbeitsproduktivität leicht und um das Mehrfache erhöht werden kann" und auf den der Name dieser „Bewegung" zurückgeht? Dieser bis dahin völlig unbekannte Hauer wurde für den Start eines raffiniert ausgeheckten Planes benutzt, der auf eine brutale Ausbeutung der Arbeitskräfte von Werktätigen hinausläuft, und der durch das „Beispiel" der gesteigerten Arbeitsleistung Stachanows moralisch gerechtfertigt und propagandistisch ausgeschlachtet werden sollte. Ueber Nacht wurde Stachanow, wie es auch jeder andere beliebige hätte sein können, zum Held des Tages, dessen Bilder in allen Zeitungen und Fensterauslagen erschienen, der gefilmt und interviewt wurde, über den Serien von Artikeln und über den Romane verfaßt wurden, und den der Allgewaltige der Sowjetunion, Stalin — küßte. Stachanow erhielt Orden über Orden, ein komfortables Wohnhaus, ein Luxusauto und zahlreiche andere Ehrengaben. Der ganze sowjetische Staatsapparat wurde eingesetzt, um die Stachanow-Bewegung möglichst tief in die Massen eindringen zu lassen.

Nichtsdestoweniger hat das Volk diesen Schwindel um den Stachanow-Rummel bald erkannt und ihm seinen Abwehrkampf entgegengesetzt. Der Ausgangspunkt dieses Kampfes war ein offener Aufruhr in der gleichen Kohlengrube, in der Stachanow einst gearbeitet hatte, noch ehe er als gefeierter Held nach der Krim in Urlaub fuhr. Stachanow mußte diesen Urlaub abbrechen. Er kehrte in die aufrührerische Kohlengrube zurück, wo er die gesamte Leitung der Grube wegen Sabotage anzeigte. Nunmehr setzte überall gegen Stachanow-Feinde ein furchtbares Strafgericht ein, was die Erregung unter der Arbeiterschaft um ein Erhebliches steigerte und Verbitterung und Empörung hervorrief, die sich in tätlichen Angriffen gegen die Anhänger der Stachanow-Bewegung Luft machten.

Die Arbeiterschaft hat in diesen zwei Jahren des Stachanow-Systems und der Ausbeutung die ganze Verlogenheit der Stachanow-Propheten nur zu gut kennengelernt, um zu wissen, daß dieses System den Arbeiter zwar bis zum letzten aussaugt und über ihn brutal hinweggeht, wenn es ihn physisch zugrunde gerichtet hat, er weiß aber auch, daß dieses System keine Entschädigung oder gar Anerkennung gegenüber dem Arbeiter jemals kennt. Wohl aber werden bezahlte Subjekte für Spitzeldienste innerhalb der Arbeiterschaft belohnt, wenn sie „Stachanow-Feinde" denunzieren oder sie der GPU. ausliefern. Diese zu „vorbildlichen Verfechtern" der Stachanow-Idee erklärten Agenten verfechten sie nicht etwa dadurch, daß sie durch eigene Arbeitsleistung ein Beispiel an der Produktivitätssteigerung geben, sondern sie tun es lediglich dadurch, daß sie die Leistungen anderer überwachen. Jeder Versuch, sich diesen Kontrolleuren zu widersetzen, wird als Auflehnung gegen die Staatsgewalt betrachtet und als Staatsfeindlichkeit verfolgt, für die es in der Sowjetunion keine andere Sühne gibt als die der rohen Abschlachtung.

Daß die Werktätigen in der Sowjetunion, die sich wohl der Folgen eines Angriffs auf Stachanow-Leute bewußt sind, diese dennoch in so großer Zahl umbringen, wie dieses aus der Sowjetpresse hervorgeht, in der die Nachrichten über Ermordungen von Stachanow-Leuten zum Bestand ihres Nachrichtenteils geworden sind, spricht deutlicher als alle anderen Beweise für die Leiden der durch erbarmungsloses Antreiben zermürbter und zur Verzweiflung gebrachter Arbeiter im sowjetischen „Arbeiterparadies". Haben doch die Arbeiter längst erkannt, daß sie mit leeren Versprechungen betrogen und um sämtliche Zusicherungen gebracht wurden und daß sich die Schuldigen, die Stachanow-Leute, aus einer Klasse von Minderwertigen zusammensetzen, die niemals imstande waren, systematisch zu arbeiten oder mehr als ein paar Monate auf ihrer Arbeitsstätte zu bleiben. Diese unfähigen und skrupellosen Abenteurer haben hier ein ihren Neigungen entsprechendes Tätigkeitsfeld gefunden, wie es Elementen ihre Art in den Organisationen des bolschewistischen Systems immer zur Verfügung steht und wo jedermann willkommen ist, der das Zeug zum Menschenschinder hat.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß es den Peinigern des Volkes in der Sowjetunion durch das Stachanow-System erst möglich wurde, den letzten Widerstand der niedergehaltenen in Not und Elend darbenden Arbeiter zu brechen und sie vollends zu versklaven.

v. Wr.

Aus Württemberg

35 Hitlerurlauber der Urlauberkameradschaft „Reichsstadt Eßlingen" sind zu einem 14tägigen Urlaub in Eßlingen eingetroffen und vom stellv. Bürgermeister Beil und vom Obersturmführer Koch begrüßt worden.

*

In einer außerordentlichen Hauptversammlung des Viehversicherungsvereins Eßlingen-Nord wurden die Statuten dahingehend abgeändert, daß in Zukunft für kein von Juden gekauftes Stück Vieh bei einem Schadenfall Entschädigung geleistet wird.

*

In Aufhausen, Kreis Geislingen, wurde in Anwesenheit von Vertretern der Partei, der Gemeinde und den verschiedenen Formationen feierlich das Richtfest des neuen HJ.-Heimes begangen.

*

Einen empfindlichen Schaden erlitt der Bauer Bader in Christazhofen, Kreis Wangen. Nachts drang ein Marder in seinen Hühnerstall ein und erwürgte 27 wertvolle Tiere.

Ellwangen, 16. September. (73jähriger Unhold.) Ein 73jähriger, seit einigen Jahren verwitweter Mann aus Frickingen, Kreis Neresheim, Vater von neun erwachsenen Kindern, hatte sich vor der Großen Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen sittlicher Verfehlungen gegenüber einem elfjährigen Mädchen zu verantworten. Der in vollem Umfang geständige Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten mit Einrechnung von 14 Tagen Untersuchungshaft verurteilt.

„LZ 130" wird mit Helium fahren

Friedrichshafen, 16. September. Auf Einladung der Studentenführung der Technischen Hochschule München sprach am Mittwochnachmittag Direktor Dürr vom Luftschiffbau Zeppelin über „Zeppelin-Luftschiffe". Der Redner kennzeichnete insbesondere die Einzelheiten der Bauweise des Luftschiffes, die in ihren Grundzügen immer noch die gleiche wie 1900 sei. Der kommende „LZ. 130" werde mit Helium gefüllt sein. So sehr diese Heliumfüllung aus Gründen der Betriebssicherheit zu begrüßen sei, so bringe sie doch einen Auftriebsverlust von rund 20 Tonnen mit sich. Beim Bau des „LZ. 130" trete daher, um weiteres Gewicht zu sparen, der Leichtbau noch stärker in Erscheinung. Ebenso werde dadurch eine Aenderung in der Anordnung der Räume bedingt. Der Vortragende wies zum Schluß auf die große Unterstützung hin, die die Reichsregierung, insbesondere der Reichsluftfahrtminister, dem Zeppelinbau angedeihen lassen.

Reichsparteitag der Arbeit im Film

Nürnberg, 16. September. Mit seiner Arbeit der Wochenschauen und Sonderfilmdokumente stellt sich der deutsche Film auch beim Parteitag der Arbeit wieder in den großen Umbruch unserer Zeit, in den Dienst am Volk. Er verstärkt noch die Eindrücke, die Presse-, Rundfunk- und Bildberichterstattung geben können, durch das Zusammenwirken von Bild und Ton. Die Wochenschauberichte der Ufa-Deulig, Fox und Bavaria werden in diesem Jahr drei wesentliche Abschnitte haben. Der erste behandelt die Vorbereitungen, Stimmungsaufnahmen und die ersten großen Ereignisse mit der Ankunft des Führers. Die Wochenschau in ihrer zweiten Folge umfaßt die Hauptereignisse mit den Reden des Führers vor den einzelnen Formationen. Der letzte Teil gibt als Ausklang die Vorführungen der Wehrmacht wieder.

Während in den vergangenen Jahren künstlerische Großfilme von den Parteitagen geschaffen wurden, so ist in diesem Jahr ein dokumentarischer Film von der Organisation der Parteitage vorgesehen. Er soll den organisatorischen Aufbau des „Parteitages der Arbeit" und den technischen Einsatz aller Kräfte vor und während der Nürnberger Tage aufzeigen. Unter dem voraussichtlichen Titel „Das Nürnberger Uhrwerk" wird das Filmwerk die ganze Organisationsmaschinerie, die bereits seit Wochen angelaufen war, in packender Einstellung festhalten. Es soll ein bleibendes Dokument geschaffen werden, das interessante Einblicke in die Arbeit der mit den Vorbereitungen des Reichsparteitages betrauten Parteigenossen vermittelt und Aufschluß gibt über das Zusammenwirken sämtlicher eingesetzter Dienststellen und Behörden.

Rot kämpft gegen Blau

Der erste Tag der großen Uebung des V. Armeekorps

Biberach, 16. September. Seit Wochen befinden sich die Soldaten des V. Armeekorps nun schon fern der Garnison in jenem „Krieg und Frieden", der den Abschluß eines jeden Ausbildungsjahres bildet. Den Regimentsübungen folgten die Divisionsmanöver. Harte, anstrengende Tage wechselten mit schönen Ruhetagen, in denen immer noch die ganze Romantik des Soldatenlebens liegt. Nun galt es für die im Herbst 1935 Eingezogenen — die ersten Soldaten der zweijährigen Dienstpflicht der neuen deutschen Wehrmacht — noch einmal die Kraft zusammenzunehmen zu der letzten großen Prüfung, der Korpsübung, die vom 15. bis 17. September im Oberland stattfindet.

Dieser Korpsübung war folgende Lage zugrundegelegt: Eine rote Armee ist, vom Westen kommend, im Vorgehen gegen die Linie Memmingen — Ulm — Geislingen, um einen Gegner anzugreifen, der im Vormarsch von Osten gemeldet ist. Das auf dem rechten Flügel von Rot befindliche V. Armeekorps — bestehend aus der 5. und 25. Division — ist nach anstrengendem Marsch am 14. September im Raum von Wittenhofen—Eschbeck—Herdwangen — Owingen — Salem bezw. Pfullendorf—Krauchenwies—Meßkirch zur Ruhe übergegangen.

Aus diesem Raum trat das Korps am Mittwochvormittag den Vormarsch in östlicher Richtung an. Der Vormarsch der rechten (südlichen) Flügeldivision des Korps — der 5. Division — erfolgte unter Führung von Generalleutnant Schwarznecker in zwei Marschkolonnen, von denen die südliche (stärkere) über Wittenhofen—Oberhomberg—Fronhofen—Blitzenreute auf Baienfurt marschierte. Nördlich davon ging die zweite Marschkolonne über Echbeck—Pfrungen—Eisenhausen—Fleischwangen—Ebenweiler auf Mochenwangen vor.

Die 25. Division unter Generalmajor Hansen marschierte nördlich davon ebenfalls in zwei Marschkolonnen auf der Straße Pfullendorf—Ostrach—Hoßkirch —Altshausen—Ebersbach bezw. Krauchenwies—Wangen—Tafersweiler — Hochberg — Ebisweiler — Otterswang auf Laimbach. Beide Divisionen schoben ihre Aufklärungsabteilungen weit ins Vorgelände vor, da über Ort und Stärke des aus Osten anmarschierenden Gegners keinerlei genauere Meldungen vorlagen.

Dieser befand sich nach der Lage im Vormarsch gegen die Linie Tübingen—Sigmaringen. Die linke Flügeldivision des im Rahmen der blauen Armee kämpfenden III. Armeekorps — die unter dem Befehl von Generalleutnant Schaller stehende 35. Division — war am 14. September abends im Raum Weihungszell—Dietenheim—Illertissen—Weißenhorn zur Ruhe übergegangen. Von hier aus trat sie am Mittwochvormittag in zwei Marschkolonnen den Vormarsch in südwestlicher Richtung an. Die südliche Kolonne marschierte über Unter- und Oberbalzheim auf Erolzheim zu, um dann auf Ochsenhausen abzubiegen. Die nördliche Kolonne erreichte über Wain—Schwendi—Gutenzell ebenfalls Ochsenhausen, von wo beide Marschkolonnen nach kurzer Rast getrennt den Weitermarsch in Richtung Unteressendorf—Eckmannsried antraten. Eine nachdrückliche Unterstützung ihrer Kampfkraft erhielt die blaue 35. Division durch das MG.-Bataillon 5, das gegen 10 Uhr vormittags bei Kellmünzweiler die Iller überschritt und von Generalleutnant Schaller sofort weit ins Vorgelände vorgeworfen wurde, um zusammen mit der (blauen) Aufklärungsabteilung 35 den Vormarsch der Division zu sichern. Bereits nach kurzer Zeit hatte das Bataillon die Linie Ringschnait—Rottum und gegen Mittag die Gegend Winterstettenstadt—Winterstettendorf, die Waldränder ostwärts Waldsee erreicht, ohne auf Feind gestoßen zu sein. Zu der ersten Feindberührung kam es dann zwischen der (roten) AA. 5 und der (blauen) AA. 35 in der Gegend von Bergatreute, in deren Verlauf die rote A. nördlich nach Gambach auswich. Mit Einbruch der Dunkelheit gingen beide Parteien zur kriegsmäßigen Ruhe über. Der Stab des (roten) V. AK. befand sich zu dieser Zeit in Heßkirch, während Generalleutnant Schaller sein Stabsquartier bis Bellamont vorgeschoben hatte.

Das Uebungsziel des ersten Tages der großen Korpsübung war in erster Linie die beiderseitige Aufklärung, da beide Gegner, wie bereits bemerkt, nur wenig vom Feinde wußten. Eine genaue Kenntnis der Stärke, der Gliederung und der Stellung des Gegners ist aber die wichtigste Voraussetzung für die Entschlüsse der beiderseitigen Parteiführer in Angriff und Abwehr. Ohne sie ist eine Truppe blind.

Der Weinbau in Lauffen a. Neckar

Vorausgeschickt sei, daß Lauffen a. N. der wärmst gelegene Platz in Württemberg ist. Es ist daher nicht verwunderlich, daß der Weinbau in Lauffen a. N. eine weitzurückreichende Vergangenheit hat. Es ist bekannt, daß schon die Römer bei ihrem Vordringen vom Rhein herauf den Weinstock ins Neckartal verpflanzten und es ist deshalb anzunehmen, daß etwa seit dem Jahre 500 der Weinbau in dem klimatisch und in der Bodenbeschaffenheit so bevorzugt gelegenen Lauffen besteht.

Der Weinstock ruht hier vorzugsweise im Muschelkalk; vereinzelt und tiefliegend trifft man auch Leberkies. Rotgewächs wird hier überwiegend erzeugt. Voran stehen der Trollinger und der Limberger. Es reihen sich an: der Schwarzriesling und der Portugieser. Wie den letzteren sein stärkerer Farbgehalt wertvoll macht, so zeichnet den Schwarzriesling sein feinerer Geschmack aus. Neben diese Sorten tritt der Affentaler, der Urban, der Clevner.

Das Weißgewächs bildet der Weißriesling, der rote und blaue Sylvaner, Elbling und Gutedel. Vereinzelt trifft man den Muskateller, Malvasier und Traminer.

Die herrlichen Trauben in perlenden prickelnden Wein zu verwandeln, dazu dient die nach den neuesten Erfahrungen im Jahr 1936 erbaute Kelter der Weingärtnergenossenschaft Lauffen, die von 420 Weingärtnerbetrieben bis heute rund zwei Drittel in sich vereinigt.

Die Verarbeitung der Trauben und der ganze Maische und Weintransport erfolgen innerhalb der Kelter mit motorischer Kraft und auf die rationellste und reinlichste Weise.

Die Kellerräume nehmen im Ganzen 500 000 Liter Wein auf. Der Weinabsatz erfolgt zum erheblichen Teil im Herbst; der Rest wird zur Nachlieferung für die Kundschaft gelagert und als Faß- und Flaschenwein verkauft.

Im Verlauf der letzten Monate und anläßlich der Reichstagung des Deutschen Weinbaus haben über 5000 Personen aus allen Gauen Deutschlands und dem Ausland die neue Kelter besucht und sich über diese und die Weine, die sich in dem neuen Keller glänzend ausbauen, sehr anerkennend ausgesprochen.

Der 1937iger Lauffener wird ein Ausstichwein werden. Weinbaufachverständige, die die Weinberge in den letzten Tagen durchprüften, anerkannten den einzigartigen Traubenbehang und den besonderen Reifegrad der Trauben, der eben des warmen Klimas wegen hier gegenüber den anderen Weingegenden um 10—14 Tage voraus ist.

Zum Waschen und Baden — die hautverjüngende PALMOLIVE-SEIFE
1 Stk. 32 ₰, 3 Stk. 90 ₰

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Kapital zur Gründung einer eigenen Werkstatt

Meister in eigener Werkstatt, eine junge, schaffensfrohe Frau Meisterin zur Seite, der Laden voll Kunden, ja — das ist der Wunschtraum jedes richtigen Handwerkers! — Aber wer nicht mit dem „silbernen Löffel im Munde" geboren wurde oder sonst vom Glück begünstigt ist, für den ist es schwer, das zur Gründung eines eigenen Handwerksbetriebes nun einmal notwendige Kapital zusammenzubringen. Früher konnten Vater oder Schwiegervater in den meisten Fällen noch etwas zuschießen — heutzutage ist es doch leider so, daß gerade in den Handwerkerfamilien die Auswirkungen des Krieges und der Inflation noch bei weitem nicht überwunden sind! Sollen nun deshalb Tausende tüchtiger Volksgenossen von der Selbständigkeit ausgeschlossen bleiben? Soll das Geld allein über den tüchtigen Nachwuchs im deutschen Handwerk entscheiden?

Die Deutsche Arbeitsfront sagt: Nein! Wir können diesen Volksgenossen helfen.. und wir werden ihnen helfen! Reichsleiter der DAF., Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley, hat daher angeordnet, daß im Rahmen der Selbsthilfeeinrichtung des „Deutschen Handwerks" in der DAF. Personalkredite an Junghandwerker zur Verfügung gestellt werden sollen — eine von echt nationalsozialistischem Geist erfüllte Maßnahme, mit der jedem deutschen Volksgenossen die Hand gereicht wird — mit der dem Junghandwerker wieder einmal eine Sorge abgenommen wird!

Zu den Voraussetzungen für die Kreditgewährung gehört die Beteiligung an den Berufserziehungsmaßnahmen der DAF. Das „Deutsche Handwerk" in der DAF. führt im Winterabschnitt 1937/38 eine große Anzahl solcher Maßnahmen durch. Für einzelne Berufe beginnen dieselben bereits im September. Näheren Aufschluß gibt der Arbeitsplan dieser Dienststelle, der vor wenigen Tagen erschien und den sämtliche DAF.-Verwaltungsstellen kostenlos abgeben

Teilzahlungsgeschäfte und Dienstpflicht

Wie der Reichs- und Preußische Minister des Innern mitteilt, soll der Einzelhandel Personen unter 25 Jahren, die ihrer Wehr- oder Arbeitsdienstpflicht noch nicht genügt haben und bei denen angenommen werden kann, daß sie zur Ableistung ihrer Dienstpflicht demnächst eingezogen werden, grundsätzlich keinen größeren Kredit einräumen, wenn bereits bei Abschluß des Vertrages die später eintretende Unmöglichkeit des Käufers zur Erfüllung seiner Verpflichtungen feststeht oder vorauszusehen ist. Andererseits soll in Fällen, in denen bisher in Unkenntnis dieser Sachlage Dienstpflichtigen größere Kredite eingeräumt worden sind, je nach der wirtschaftlichen Lage des Käufers und der Höhe der geschuldeten Summe durch zeitliche Stundung oder angemessene Herabsetzung der Raten während der Dienstzeit entgegengekommen werden.

Konfessionell gebundene Schwestern nicht DAF-Mitglied

Die Angehörigen der NS.-Schwesternschaft, des Reichsbundes der freien Schwestern sowie die Schwestern des Roten Kreuzes können die Einzelmitgliedschaft bei der DAF. erwerben. Die konfessionell gebundenen Schwestern können weder die Einzelmitgliedschaft noch die korporative Mitgliedschaft bei der DAF. erwerben. In diesem Zusammenhang verwies Dr. Ley auf seine Anordnung betr. Verbot der Doppelmitgliedschaft der DAF. und konfessionellen Standesorganisationen.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Der anhaltende Regen kommt den Feldfrüchten sehr zugute. Obwohl die Obsternte dadurch etwas behindert ist, möchte man nicht wünschen, daß die Niederschläge aufhören, denn die Trockenheit des Sommers hat das Erdreich in ziemlicher Tiefe ausgebrannt. Auch die Trauben können den Regen zu ihrem Vorteil vertragen. Für die Kurorte des Kreises allerdings bedeutet der Witterungsumschwung das nahende Ende der Kurzeit. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, möchte man gern noch einen ungetrübten Himmel herbeisehnen. Alles zu seiner Zeit.

SA-Führerlehrgang. Kaum sind die SA-Männer von Nürnberg wieder zu Hause, so geht der Dienst mit neuen Kräften und Verpflichtungen wieder weiter. Es müssen nun alle Dienstgrade, Truppführer und Führer von Trupps, auch unterhalb dieses Dienstgrades, den Lehrschein erwerben. Dies geschah früher auf den SA-Sportschulen. Nun wird aber der Lehrschein zu Hause in mehreren Wochenendlehrgängen bei den Einheiten erworben, wozu als Lehrer die Prüfer und besonders befähigte Lehrscheininhaber hinzugezogen werden. Der erste derartige Lehrgang findet am Samstag und Sonntag hier in Neuenbürg statt. Neuenbürg grüßt die herkommenden SA-Führer und wünscht dem Verlauf des Lehrganges einen guten Erfolg.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Besprechung mit den Beigeordneten und Gemeinderäten am 16. 9. 37.

Nach der Besichtigung zum Gesuch wegen Durchführung der Paulinenstraße durch den Gemeinderat wurde in dieser Sache weiterverhandelt.

Die Bestellung eines Gemeindebaumwarts wurde zurückgestellt.

Bürgermeister Dr. Steimle gibt bekannt, daß die Baugenossenschaft für den nördlichen Schwarzwald auf ihrem Baugelände 16 Stammarbeiterwohnungen erstellt. Er kam dann auf den Bau von Volkswohnungen zu sprechen, da hier trotz der vielen Neubauten immer noch ein Mangel an Mietwohnungen zu tragbaren Mietspreisen herrsche. Als Trägerin der Bauten soll die Baugenossenschaft in Frage kommen; die Gemeinde soll dagegen den Bauplatz zu einem mäßigen Preis zur Verfügung stellen. Die Sache soll weiter verfolgt werden.

Der Bürgermeister teilt mit, daß nach den Anordnungen ein Rahmen des Vierjahresplans Bauten zu denen mehr als zwei Tonnen Eisen benötigt werden, der besonderen Genehmigung bedürfen. — Nach dem Gutachten von Sachverständigen, unter denen sich vor allem Prof. Dr. Schwenkel befand, ist gegen die Erstellung einer Schaltstation am vorgesehenen Platz beim Wilhelmsberg nichts einzuwenden. — Die Feuerwehrdienstpflichtigen sollen für das Jahr, in dem sie zur Ableistung ihrer zweijährigen Militärdienstpflicht eingezogen werden, von der Feuerwehrabgabe befreit werden.

Im nichtöffentlichen Teil der Sitzung wurde über Industriesachen, über Fürsorge- und Steuersachen, sowie über Verschiedenes verhandelt.

Höfen a. Enz — Grunbach, 17. Sept. Die Kreisspielschar und das Kreis-HJ-Orchester wird ihre begonnene Arbeit auf kulturellem Gebiet am nächsten Sonntag in Grunbach fortsetzen und zwar in Form einer musikalischen Feierstunde. Im Mittelpunkt derselben wird die Bauernkantate „Das Jahr überm Pflug" stehen. Da diese „Feierliche Musik" in allen größeren Kreisgemeinden aufgeführt werden wird, ist es angezeigt, zum Verständnis einige kurze Erklärungen zu geben. „Das Jahr" überm Pflug ist in Hohes Lied vom Bauern in Spruch, Gesang und Instrumentalmusik. In klarer, natürlicher, aber überzeugender Sprache schildert Hans Baumann das Leben und Wirken des Bauern, seine Verbundenheit und Treue gegenüber Scholle und Herrgott. Der Dichter läßt, um nur einige Stellen aus dem Werk anzuführen, den Bauern singen und sprechen: „Eh' daß der Bauer untreu wird, eh' muß die Erd vergehen, eh müssen die Sterne zerbrechen, eh muß er selbst verderben", oder „der Herrgott gibts Leben, wir geben das Brot, drum stehn wir Bauern am nächsten bei Gott", oder „der rote Reiter (Brandgefahr durch Blitzschlag oder Krieg) mag kommen! Wir werden sie packen, die fremde Gefahr, sie soll unser Gut nicht verzehren!" oder Pfliigt eure großen Städte nieder! Dort stirbt das Leben an dem Stein. Baut euer Haus auf Aeckern wieder, wo Saat und und Ernte können sein." Die Musik dazu schrieb Dr. Heinrich Spitta. Er ist Lehrer für Komposition an der Hochschule für Musik in Berlin und gehört als Bannführer zum Kulturamt der Reichsjugendführung. Dr. Spitta ist mit Hans Baumann, Erich Bauer, Georg Blumensaat, Gerhard Maaß ein typischer Vertreter einer neuen einfachen, aber herben, strengen Musik. Ueberall, wo die Jugend des Führers und auch andere Marschkolonnen voll unbändigen Willens die Kampfzeichen weiter vorantragen, wo ein neuer Glaube von Kraft und Größe kündet, wo Feierstunden in Schwur und Bekenntnis zusammenschweißen, werden seine Weisen gesungen. — Wenn nun die Spielschar, die in langer Arbeit die Cantate einstudiert hat, da und dort auftritt, möchte sie der Gemeinschaft der Hörer dienen und würde in einer großen Zuhörerschaft ihren schönsten Lohn für ihre Arbeit sehen. F.

Ein vergessenes „Freischärler"-Grab

Loffenau, 16. Sept. Wenige Schritte von dem aussichtsreichen und viel begangenen Weg Loffenau—Lautenbach entfernt liegt das sog. Freischärlergrab. Es ruht darin, wie die alten Leute unserer Gegend übereinstimmend zu berichten wissen, ein Freischärler, der beim Vormarsch der Preußen in den Kämpfen 1848 in der Nähe von Loffenau gefallen ist. Es soll sich bei dem Gefallenen um einen Hamburger Kaufmannssohn handeln, der an einer süddeutschen Universität studierte und eine Abteilung der „Heckerischen" führte. Er sei auf einem Schimmel auf den Feldern von Loffenau vor der Front der Aufständischen auf- und abgeritten. Ein Offizier der Preußen, die nur wenige hundert Schritte davon entfernt standen, soll seine Soldaten aufgefordert haben, den Reiter vom Pferde zu schießen, was dann einem von diesen auch gelungen sei. So oft auch der Ausdruck „Der Freischärler kommt!" von den Leuten hier, auch als Kinderschreck, noch gebraucht wird, so ist das Grab selbst doch nur noch wenigen bekannt. Es liegt in einer kleinen Mulde auf badischer Seite etwas zehn Meter westlich von dem genannten Wege. Auf dem Grabhügel, der noch deutlich sichtbar ist, stehen vier Erlen, die wahrscheinlich einmal absichtlich auf dem Grabe angepflanzt wurden. Bis vor etwa zehn Jahren stand auch ein kleines Holzkreuz darauf. Das Ziel für das diese Freischärler einst geblutet haben, war bei uns in erster Linie kein anderes als das, was endlich im Dritten Reich Wirklichkeit wurde: ein einiges Deutsches Reich. Welch trauriges Ende der Aufstandsversuch der Badenser nahm, ist hinreichend bekannt. Doch lebt die Erinnerung an diese Kämpfe noch in vielen Orten Badens weiter. Für das Freischärlergrab bei Loffenau besteht die Gefahr, daß es in wenigen Jahren in Vergessenheit gerät. Es wäre ein Akt der Pietät den gefallenen Anhängern Heckers gegenüber, daß diese Grabstätte einigermaßen in Ehren gehalten würde. Es könnte wenigstens ein kleiner Fußpfad vom Fahrweg bis hinunter an das Grab geschaffen werden, ebenso müßte der in der Nähe befindliche Schuttablagerungsplatz der Gemeinde Lautenbach an einen andern Ort verlegt werden. Wenn dann noch eine Tafel mit einer Aufschrift Fremde und Einheimische auf die Ruhestätte aufmerksam machen würde, so wäre das Notwendigste getan. Die Gemeinde Lautenbach oder auch die Ortsgruppe Gernsbach des Schwarzwaldvereins könnten sich hier ein Verdienst erwerben.

G.

Als das älteste Bauernhaus im Schwarzwald

wurde seither der Seehof am nordöstlichen Ende des Titisees betrachtet. Das alte Holzbrett über seinem Haustürsturz auf dem als Zeitpunkt der Erbauung die Jahreszahl 1542 eingetragen ist, kam 1910 bei einem Umbau in die badische Landessammlung nach Karlsruhe. Ein ähnliches Alter konnte neuerdings für die 3 sogenannten „Reichenbacher Höfe" oder „Tonbachhöfen" bei Klosterreichenbach im oberen Murgtal festgestellt werden. Der heutige Seldtenhof, früher Hertingesberg genannt, trägt am steinernen Unterbau des Wohnhauses die Jahreszahl 1555, am Kellerhaus 1522. Der Matheisenhof ist ungefähr gleich alt (1521) und der dritte, der Klumpp'sche Hof, trug vor dem Brand im Jahr 1908 die Zahl 1579. Ein weiterer Hof steht an der Straße von Baiersbronn nach Mitteltal (1569). Alle diese Altersangaben beziehen sich nicht auf die Hofgründung, sondern auf die Bauzeit des Hausteils, der die Zahl trägt. Denn die Reichenbacher Höfe sind beispielsweise viel älter; sie standen schon vor Gründung des Klosters Reichenbach und werden 1072 erstmals genannt; doch sind aus dieser frühen Zeit keine Reste auf uns gekommen. Das nachweislich älteste Bauernhaus, das wir im Schwarzwald bis jetzt kennen, steht in dem unweit Klosterreichenbach gelegenen alten Dorf Heselbach. Es ist der Unterbau des Klumpp'schen Hofs, der unterhalb der ebenfalls auf alte Anfänge zurückgehenden Heselbacher Kirche liegt. Ueber zwei Rundbogen ist dort die Jahreszahl 1470 zu lesen. Es handelt sich also um ein Haus, dessen steinernes Untergeschoß über 450 Jahre alt ist.

Großlieferant Schwarzwald

Unser herrlicher Schwarzwald ist nicht nur Großlieferant in dem so wichtigen Rohstoff Holz, sondern auch in anderen Naturprodukten wie zahlreichen Arten von Beeren, Pilzen und Heilkräutern.

Ueber Monate hinweg dauert die Erntezeit. Jeden Tag werden schwere Lasten der kostbaren Früchte aus dem Wald getragen. Heidelbeeren, Himbeeren und Brombeeren, Pilze und Heilkräuter treten den Weg an bis in die entferntesten Großstädte. In vielen Haushalten füllen sich die leeren Gläser mit den Kostbarkeiten des Waldes. In den Ortschaften sind Waldbeeren begehrt. Früchte nicht minder in der schmackhaften Verarbeitung in den Hotels und Konditoreien. Man weiß ihre Güte zu schätzen, diejenigen aber, die sie mühsam einsammeln, freuen sich über den geldlichen Ertrag, den sie einbringen und die den Käßlein der Waldleute so gut tun. Nun ist die Waldbeerernte größtenteils abgeschlossen und es erhebt sich die Frage, wie war ihre Ausbeute. Sie hat alle Erwartungen übertroffen, dank der günstigen Witterung. Zufriedenstellend war der Ertrag der Heidelbeerernte. Die Himbeeren und Brombeeren gaben ebenfalls gut aus, so daß man zusam-

Mithilfe bei der Spionageabwehr

Ein aufklärendes Wort zu Beginn der Wehrmachtsmanöver

Im letzten Drittel des September ist unser Heimatgebiet der Schauplatz der Wehrmachtmanöver 1937. Eine Woche lang wird die neue Wehrmacht in unbekanntem Gelände unter feldmäßigen Bedingungen Uebungen durchführen und die Brauchbarkeit des vielgestaltigen Kriegsgerätes erproben. Es liegt auf der Hand, daß die ausländische Spionage, von deren Wirken die Landesverratsprozesse der letzten Jahre und Monate Kunde gaben, während der Manöverzeit eine verschärfte Ausspähungstätigkeit versuchen wird. Die Erfahrung früherer Manöver hat gezeigt, daß stets eine ganze Anzahl von Agenten, Spionen und Aushorchern unmittelbar in das Uebungsgebiet entsandt werden.

Zur Abwehr dieser landesverräterischen Elemente und zum Schutz unserer Wehrmacht sind alle notwendigen Maßnahmen getroffen. Auch das Landesverratsgesetz, das für den Verräter den Tod durch das Beil des Scharfrichters vorsieht, wird inzwischen jenen verächtlichen Kreaturen bekannt geworden sein, die sich durch Verräterei und Spionage ein schmutziges Judasgeld verdienen wollen.

Niemand braucht daher in Sorge zu sein oder sich besonders Gedanken zu machen. Wer allerdings glaubt, aus verdächtigen Wahrnehmungen, Beobachtungen, Gesprächen usw. schließen zu müssen, daß Staatsfeinde ihr Unwesen treiben oder Spione am Werk sind, der wende sich umgehend vertrauensvoll an den nächsten Polizeibeamten. Es wird selbstverständlich von jedem Volksgenossen, der seine erwünschte Mithilfe zur Verfügung stellt, erwartet, daß er sich der Tragweite seiner Anzeige bewußt ist, damit die Ueberwachungsorgane nicht durch unbegründete Anzeigen von ihren Aufgaben abgehalten werden.

Dr. Oetker-Pudding

hübsch angerichtet - eine Zierde für jeden Tisch

Nahrhaft, wohlschmeckend, bekömmlich!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw